

Erstheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstrasse 13. Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 27,000 Exemplare.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelände“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 14. Juli.

— Gestern Mittag um 12 Uhr fand im Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg in Anwesenheit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, Ihrer Majestät der Königin Marie, sowie Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen, der Frau Kronprinzessin und der Prinzessin Amalie die Taufe des neugeborenen Prinzen statt welcher die Namen Johann Georg, Pius, Karl, Leopold, Maria, Januarius, Anacletus erhielt. Taufzeugen waren: Seine Heiligkeit der Paps, Ihre Majestät die Kaiserin Wittve Karoline von Oesterreich und Ihre Majestäten der König und die Königin der Belgier. Se. Heiligkeit der Paps wurde durch den apostolischen Nuntius zu München, Sr. Exc. Monsignore Meglia, Erzbischof von Damaskus, (welcher gestern bereits hier eingetroffen war) vertreten und von diesem wurde auch, dem unter solchen Umständen üblichen Gebrauche gemäß, die heilige Taufhandlung unter Mitwirkung des hiesigen apostolischen Vicars, Bischofs Forwerk, und mehreren Geistlichen vollzogen. Außer der königl. Familie waren bei der Taufhandlung auch die activen Staatsminister, die Zutrittsdamen Ihrer Majestät der Königin und die königlichen und prinziplichen Suiten zugegen. Nach dem ausliegenden Bulletin ist das Befinden Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Georg, sowie des neugeborenen Prinzen fortwährend ein höchst günstiges. Weitere Bulletins sollen nicht ausgelegt werden. Nächste Sonntag wird aus Anlaß der glücklich-Entbindung Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Georg in allen Kirchen des Landes feierliches Tebeum abgehalten. (Dr. J.)

— Se. Maj. der König hat aus Anlaß der glücklichen Entbindung J. K. H. der Frau Prinzessin Georg von einem Prinzen der Armenversorgungsbeförderung die Summe von 500 Thlr. zur Verwendung für die hiesigen Armen zustellen lassen.

— Dem ersten Amtsbienner bei dem Hauptsteueramte Leipzig, Christian Gottfried Unger, ist die zum Abrechtorde gehörige Medaille in Silber verliehen worden.

— Der Herr Staatsminister von Köllig-Ballwitz hat sich auf seine Besetzung nach Soltau (in der Oberlausitz) begeben, von wo Se. Exc. Anfang nächsten Monats zurückkehren wird.

— Der Zusammentritt des bevorstehenden ordentlichen Landtags ist vorläufiger Bestimmung zufolge auf den 27. September d. J. festgesetzt worden.

— Die von dem Sächsischen Expeditions-Bureau arrangirte Extra-Fahrt nach der Schweiz hat in den weitesten Kreisen ein vielseitiges Interesse erweckt, wie noch kein ähnliches Unternehmen zuvor. Bei sämtlichen Anmeldestellen hier und in Leipzig, Chemnitz u. s. w. haben bereits zahlreiche Zeichnungen stattgefunden, so daß die Abfassung des Extrajuges (am Sonntag, den 24. d. M.) mehr als gesichert erscheint. Für Touristen von Fach, für Erholungsreisende und jeden Naturfreund kann es kaum eine schönere und lohnendere Reise geben als in die Schweiz, deren Besuch nicht sobald wieder für so geringe Fahrkosten geboten werden dürfte.

— Gestern früh rückte die 4. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments aus ihrer Garnison Radeberg ab, um auf die Dauer der praktischen Übungen Cantonnements in Neudorf, Pieschen, Trachau und den Hellercafernen zu beziehen. — Das Schießen auf dem Heller wird nunmehr beginnen.

— Die 400jährige Jubelfeier der Zwidauer Scheibenschützengesellschaft hatte gegen 1500 fr. mbe Schützen aus den näher gelegenen Städten herangezogen. Neunzehn Fahnen wehten, 14 Musikcorps concertirten. Der imposante Festzug mit etwa 1600 Theilnehmern bewegte sich durch reichgeschmückte Straßen und zwar durch 1 1/2 Stunden.

— Seitdem die Locomotive auch in Grimma ihre Station gefunden und diese Stadt durch das Eisenbahnnetz der Residenz bedeutend näher gerückt ist, hat auch ein in der Nähe liegender reizender Punkt eine vollere Geltung, als bisher, erhalten, wir meinen die sogenannte Gattersburg, welche, eine Berle des Thales, im weitesten Kreise den Sammelpunkt der gebildeten Welt bildet. Die Gattersburg erinnert zwar mit ihrem Namen an die Zeiten der Fehde und Raub- und Ritterkämpfe, in diese Periode gehört sie nicht, ihre Entstehung fällt erst in das Ende des vorigen Jahrhunderts. Im Jahre 1785 kaufte der Landrichter Gatter auf der Reil nach dem Ströme abfallenden Spitze des Radeberger einen Weinberg, baute 1792 daselbst ein Haus, das er bis 1819 bewohnte. Um die Besucher dieses schönen Punktes auch mit reichlichen zu können, wurde Anfangs ein Bierknecht errichtet. Nach und nach erhielt das Haus auch noch andere Concessionen, bis endlich vor etwa 10 Jahren die Gattersburg ein sehr besuchter und beliebter Platz wurde. Seinen jetzigen Glanz erhielt das Ganze durch den ehemaligen, langjährigen Bäcker des Hotels zum Leipzig-Dresdener Bahnhof, Herrn Knauth, der das Grundstück 1866 kaufte und im folgenden Jahr die neue Gattersburg erbaute. Jeder, der sie besucht hat, wird eine schöne

Erinnerung mit nach Hause genommen haben; denn das Ganze ist eines der reizendsten Stablfestments, das in Herrn Knauths einen der umsichtigsten Wirtthe gefunden, dessen alter bewährter Ruf hier aufs Neue auslebt. Die Localitäten sind sehr komfortabel eingerichtet und dabei so geräumig, daß sogar 300 Personen an einer Tafel Platz nehmen können. Umgeben von Gärten, überhaupt prächtigen Anlagen gewährt das feinste Schlößchen mit seinem hohen Belvedere eine romantische Aussicht auf das vom Fluß durchströmte Thal. Durch Benutzung der Waldungen am rechten Ufer der Mulde hat der Stadtrath neue Anlagen errichten lassen und somit zur Verschönerung nicht wenig beigetragen. Somit ist mit vollem Recht die Gattersburg bei Grimma zu den herrlichsten Parkanlagen Sachsens zu rechnen und des Besuchs aller Natur- und Kunstfreunde werth.

— Unter den vielen Festivitäten, die zu Ehren des neugeborenen Prinzen Johann Georg in der Residenz veranstaltet wurden, dürfte jederfall die von Herrn Marschner auf dem f. Belvedere arrangirte eine der ausgebehtesten gewesen sein. Sämtliche Räume waren dicht gefüllt, der reizende Juliabend hatte die elegante Welt mächtig nach dem idyllisch-romantischen Punkte gezogen, der sich in der Dunkelheit durch ein wahres Flammenmeer feenhaft dem fernem Wanderer prärsentirte. Bunte Ballons, bengalische Flammen, magische Beleuchtung der reizenden, fort und fort pfeifersenden Fontainen, dazu die reichen Melodien der Kapelle des Regiments Johann, Alles Das mußte bezaubern. Herr Musikdirector Ehrlich erntete durch seine künstlerischen Solovorträge den rauschenden Beifall. — Der Magistrat Dresdens hatte seine Freude über das den königlichen Hof getroffene glückliche Ereigniß durch Aufhissen der städtischen und sächsischen Fahne vor dem Rathhause zu erkennen gegeben.

— In der Lausitz scheint der Umstand große Bedeutung hervorgerufen zu haben, daß die Wahl zum Landesältesten baselbst auf einen Bürgerlichen gefallen ist. Es wurde nämlich der Rittergutsbesitzer Hempel gewählt. Auf demselben Stuhle, auf welchem seit 500 Jahren nur Glieder altadliger Geschlechter, wie die von Gersdorff's, von Rostk's, von Rya'u's u. s. w. saßen, dem Präsidentenstuhl der Lausitzer Provinzialstände, sitzt nunmehr der Sohn eines einfachen Bandwebers. Wie sehr übrigens die alten Vorrechte schwinden, davon giebt die Geschichte der Lausitzer Stände ein lehrreiches Exempel. Früher durften auf dem Landtage nur solche Ritter erscheinen, die eine bestimmte Anzahl Mann aufweisen konnten; nicht einmal die gewöhnlichen Adligen waren Zutrittsfähig; später, bis zum Jahre 1824, war Adel zur Mitgliedschaft der Stände unentbehrlich; seit 1824 ist auch diese Schranke gefallen und jetzt wird ein Bürgerlicher Chef und ein Adlmannling eines deutschen Rittergutes (Grafs zur Lippe) rangirt hinter ihm als sein Stellvertreter. Das übrige ist die Provinzialstände der Lausitz auch in ihrer jetzigen Gestalt einer Reform bedürfen, wenn dieselbe auch nicht gerade nach den von Selbstsucht nicht ganz freien Gedanken der Opposition vor sich geht, darüber herrscht allgemeines Einverständnis.

— Stolpen. Glück muß der Mensch haben, aber nicht allein der Mensch sondern auch das Thier. Vergangenen Sonnabend hatte eine Stolpener Bürgerfrau drei junge Schweinchen (vulgo Ferkel genannt) in Weissen gekauft und solche in einem mit einem Tuch zugebundenen Korbe dem Transport der Eisenbahn übergeben. In Radeberg angelangt, zücht dieselbe die Häupter ihrer Lieden und siehe da, Nr. 3 fehlt. Von Dresden bis Radeberg hatte das gute Schwein die Decke seines Korbes gelüftet und in dem jedenfalls nicht hermetisch geschlossenen Packwagen einen Sprung, salto mortalis gewagt. Dasselbe ist bereits wohlbehalten in Stolpen angelangt und auf der Bahnwärterstraße Nr. 11 aufgefunden worden. Die gute Frau hat mehr Glück als jene Stolpener Dams, der von Königstein bis Teitschen saßend, ihren Hut der Wind nahm, d. n. keine telegraphische Depesche bis jetzt zurück gebracht hat.

— Abermals werden uns einige Fälle zu Ohren gebracht, daß Schulmädchen um ihre Ohringe bestohlen worden sind. Es scheint sich ein und dieselbe Person ganz ausschließlich auf diese Art von Diebstählen gelegt zu haben, und, weil es noch immer nicht gelungen, sie zu ermitteln, in dieser Industrie von ganz besonderem Glück begünstigt zu werden.

— Großenhain. Auch unser kleiner Räderfluß pflügt alle Jahre sein Opfer zu fordern. So ist am vergangenen Sonnabend der erst 32 Jahre alte Schriftsetzer Gustav Marx beim Baden in der Räder entweder ertrunken oder von einem Schlaganfall getödtet worden. Sein Leichnam konnte erst am nächsten Tage aufgefunden werden.

— Ein in der Nähe Meißens conditionirter Kellner hatte sich vor wenigen Tagen von seinem sauer erworbenen Gastparnassen einen neuen Rock gekauft und denselben in seiner Kammer aufbewahrt. Da führte zum Unglück für ihn der böse Zufall einen Vädergesellen, den Sohn seines Dienstherrn

in die fragliche Kammer. Kaum hatte der Vädler den Rock erblickt, so trieb es ihn auch zur Annection desselben. Ein kühner Griff und der Rock befand sich in der Gewalt des Vädlers, um mit diesem gemeinsam nach Dresden zu wandern und hier in einem Trödelladen, wohin er für 3 Thlr. verkauft wurde, vorläufig Ruhe zu finden. Für den Dieb hat sich indessen auch sehr bald ein passendes Pl gefunden, da er dem Vernehmen nach kurz darauf hier ermittelt und verhaftet worden sein soll.

— In Schöned ist es am 4. Juli beim Tanzen im Schießhause zu Streit zwischen Soldaten und Civilisten gekommen. Die Soldaten, aus der Garnison Delitzsch, machten von ihren Seitengewehren Gebrauch und verwundeten mehrere zum Theil ganz unbetheilte Personen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Vorgefien ist die Stelle des emeritirten Herrn Diaconus M. Fischer an hiesiger Kreuzkirche wieder besetzt worden und hat der Rath im Einverständnis mit dem Kirchenvorstande Herrn Diaconus Schubert an dieselbe befördert.

— In Resnüllers Sommertheater kommt heute auf Verlangen vieler Verehrer Souppischer Musik dessen bedeutendste komische Oper „Die Frau Meisterin“ zur Aufführung. Morgen, Donnerstag, feiert das Zweite Theater die Geburt des neugeborenen königlichen Prinzen Johann Georg durch einen Prolog, gesprochen von Frau Agnes Resnüller und — „Viel Vergnügen“ (zum vierten Male neu einstudirt, in seiner 111. Wiederholung). Der Ertrag dieser Festvorstellung ist zum Besten des „Albert-Vereins“ bestimmt.

— Am 6. d. M. ist in Dorfchemnitz bei Sayda, wahrscheinlich in Folge einer schadhaften sogenannten Klöppelwehre, das Thle'sche Wohnhaus, in Oberreitersgrün bei Schwarzenberg das Leng'sche Wohngebäude mit Stallung und in Oepenhain bei Köha das Wendebaum'sche Hausgrundstück nebst Scheune, sowie am 7. d. in Neuschwitz bei Königswartha das Schütz'sche Grundstück niedergebrannt. Am 6. d. hat auch in Kleinparzbau bei Grimma der Blitz in ein dortiges Wohngebäude eingeschlagen und gezündet, es ist jedoch hierdurch nur ein geringer Schaden entstanden, da das Feuer schnell wieder gelöscht wurde. Eublich ist am Sonnabend auf dem Vorwerk Nöschwitz bei Meissen die der Barnitzer Rittergutherrschaft gehörige Scheune, in welcher sich vieles Stroh und mehrere Wagen befanden, mit ihrem Inhalte ein Raub der Flammen geworden.

— Einen merkwürdigen Fund an Reliquien machte in diesen Tagen in einem Hause der Elbstraße in Meissen ein dort zufällig beschäftigter Ziegeldecker und zwar in einer gut erhaltenen Pidelhaube von einem der im Jahre 1866 dort übernachteten preussischen Soldaten. Jedenfalls hat sich der Mann den Marsch erleichtern wollen und deshalb das Möbel als unnütz weggeworfen.

— Der aufmerksame Besucher des Königschießens wird nicht weit vom Schießhaus eine Bude finden, mit grünen Ranken und Blumentränken geziert. Hier verkauft Herr Ranze seine vorzüglichen Spirituosen aller Art und zwar ist es dieses Jahr das 25. Königschießen, das er „mitmacht“. Aus Anlaß dieses Jubiläums ist ihm von dem Schützenbureau und den Wudnbauern seine Bude festlich geschmückt worden und das mit Recht; denn wie so manche Nelke haben Vater Ranze und seine Frau hier dem „hereingekommenen“ Dörfler und seiner Familie gereicht, wie viel Liqueure, Gute und Halbrüte, bis herab zum „Reinen Korn“ haben die Residenzler hier geschlürft, um den Einbruch von sauren Gurken und Bieren, von Brat-, Knack- und anderen Wärschen, von Pfefferkuchen, Pariser Pfastersteinen und Schützenplatz Staub zu vertilgen oder bei kühlem Wetter und Regen, einen drauf zu setzen“, der Feuer im Magen macht. Dessen ist auch die Schützengesellschaft eingedenk gewesen, indem dieselbe in einem mitüberreichten und von einem Kranze eingerahmten Gebicht Ranze's Verdienste um die Menschheit poetisch also schildert:

Ranze, Du bist Jubilar auf dem Königschießen,
Wo Du 25 Jahr thätig Dich erwieisen.
Ach, wie manchen Nordstern haben, Weffermann's und Rammel
Wacht Du manch in Erdensohn hier im Weltgetümmel.
Nicht allein bei Sonnenchein, auch in Sturm und Wetter
Säenstest Du so Manden ein, köstlich, wie für Götter. ic.

Auf dem großen Bogelschießen wird Vater Ranze sein Jubiläum noch einmal feiern.

— Vorgefien früh besuchte ein Fremder, hier in Geschäften anwesender Schnittwaarenhändler eine hiesige renommirte Restauration und begab sich später in die im Parterre befindlichen Appartements, hier angekommen, legte er seine Brieftasche mit dem Inhalte von circa 50 Thalern Papiergeld auf das Fenster, vergaß aber bei seinem Rückgange nach der Gaststube, die Tasche wieder an sich zu nehmen und bemerzte erst einige Zeit darauf, leider zu spät, seinen Verlust. Die Tasche sammt Inhalt war bereits von irgend einer anderen Person entdeckt und an sich genommen worden, ohne daß sich bis jetzt etwas über deren Verbleib herausgestellt hätte.

er bittet
in von
erbe zu
binnen.
ng fin-
II. 30
er, ver-
daßige
e oder
che ge-
u ver-
cretion
Boto:
Bei:
Erped.
i. i. w.
part.
aterial,
allstadr
u unter
u der
in ge-
hämmer
10.
gebeu
staats-
ungen
durch
und.
1 Tr.
e ein
ist ab-
beim
strag
te
eressen
10 im
neu.
baells,
entlial-
ation
Blei:
entst.
Semb-
er zum
ndnen
bittet
er r.
weibe
le auch
rap-
t En-
ieder:
r
A
cora-
r. Tr.
e-
und
Jahre,
ng als
aus-
Bleige
4. Et.
rif
metall
er,
r. 84.
teum.
!
e ver-
Audia-
ade.
lski.
wollte
10.
auf
damit
ertheile.
rbelt.
e unter
ieder-
fabrif
te mit
en ge-

Aus Straßla bei Meßa geht uns die Mitteilung zu, daß vor Kurzem dort von einem Beamten des Königl. Bezirksgerichts Dresden eine gewisse Baumgart verhaftet und nachträglich an das Dresdener Bezirksgericht eingeliefert worden ist, wofür dieselbe im Verachte steht, zugleich mit ihrer bereits verhafteten Tochter, der Geliebten des Schmieds Michael Heinrich, dem Lehren in Verübung seiner Verbrechen, insbesondere in Aufbeziehung des geflohenen Geldes Vorhub geleistet zu haben. Auch scheint man gelegentlich der Verhaftung der Baumgart in dem zu ihrer Wohnung in Straßla gehörigen Garten seitens der dort anwesend gewesenen Beamten nach Geld, das dort verdeckt vermutet worden war, gesucht zu haben.

Gestern Nachmittag nach 2 Uhr, als ein Extra-Büterzug auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn von Leipzig in der Gegend von Coswig ankam, sollte an einer Weichenstelle eine mit Eisenbahnschienen beladene Wagg noch vorüber geschoben werden, was jedoch nicht gelang. Es erfolgte ein Zusammenstoß, wodurch der Zug ausliefte, sechs Wagg überrollten sich hoch auf einander stürzten und theilweise eine Zerrümmerung erlitten. Leider wurde dabei ein Bremser so arg beschädigt, daß er dab darauf seinen Geist aufgab.

Diens, 12. Juli. Heute morgen gegen 10 Uhr erschütterten Feuerstöße unsere Einwohnerchaft. Es brannte der der hiesigen Brauereigewerkschaft gehörige zum Auepfechen der Gefäße benutzte Schuppen nächst der Windmühle. Es ist es gewiß der rastlosen Thätigkeit der hiesigen Feuerwache und der Mannschaften der hiesigen Fabrikspitze zu danken, daß das Feuer nicht allein am Weiterumschreiten verhindert, sondern so rasch gelöscht wurde, daß auch am Schuppen selbst nur das Dach bedeutenden Schaden erlitt.

Die Centralisation des sächsischen Eisenbahnwesens in eine Hand giebt Veranlassung zu einem Blick auf die dermalige Ausbreitung des sächsischen Eisenbahnnetzes. Die Verkehrsmittel Sachsens haben seit dem letzten Jahrbericht allerdings einen höchst erfreulichen Aufschwung genommen. In unserem kaum 272 Quadratmeilen großen Lande besitzen wir zwölf Staatsbahnlinien, die eine Ausdehnung von 111,3 Meilen Länge haben. Es giebt 127 Stationen auf den Staatsbahnen. Die sechs Privatbahngesellschaften besitzen Bahnen in einer Länge von 40,3 Meilen mit 52 Stationen. Welch enormer Verkehr auf unseren Eisenbahnen täglich zu bewältigen ist, erhellt daraus, daß auf den Staatsbahnen täglich 135 Personen-, 10 Eil-, 2 Schnell- und 2 Courierzüge gehen; auf den Privatbahnen 71 Personen-, 4 Schnellzüge und 1 Courierzug. In Summa täglich 225 Züge, welche Personen befördern. Die viel hundert Güterzüge täglich gehen, ist uns nicht bekannt geworden.

Das am letzten Dienstag in der Großen Wirtshaus des Igl. Großen Gartens zum Besten der Kinderheilanstalt von dem hiesigen Knabenmusiker veranstaltete Concert, das sich so vieler Theilnahme wegen der vorzüglichen Leistungen der Kleinen erfreute, soll heute, Mittwoch, wiederholt werden, und zwar werden die Knaben diesmal zu Ehren des neugeborenen Prinzen concitieren.

Rüchlich ist den sächsischen Militärpersonen das Tragen von unprobemäßigen Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken, namentlich der Mützen mit breitem Dedel, die neuerdings sehr in die Mode gekommen, streng untersagt worden und sollen die Contravenienten betreffenden Falles sofort arretirt werden.

Bei der neulich in Altenburg aus Anlaß des dort kürzlich stattgehabten fünften sächsischen Schützenfestes durch den Comitevorsitzenden bewirkte Preisvertheilung erhielten auch einige Dresdner die Hauptpreise von 20 bis 40 Thaler und zwar die Herren Bieling und v. Brank. Interessant ist die Thatsache, daß während des Festes 42,000 Schüsse gefallen und 10 Centner Blei verbraucht wurden.

Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten, Mittwoch, den 14. Juli 1869, Nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung: A) Vortrag aus der Registratur; B) Antrag der Stadtverordneten Schilling, Beck und Dr. Rothe, die Herstellung einer directen Fußpassage von der Marienstraße aus nach der Leipzigerstraße längs der Eisenbahn betr. C) Vorträge der Verfassungsdeputation über: 1) die von den städtischen Behörden wegen Aufhebung der Präsidialverordnung vom 22. December 1868 eingereichten Petitionen; 2) den wegen der Verpflegungskosten für den Anaben von Kettler proponirten Vergleich; D) Vorträge der Finanzdeputation über: 1) die Erhöhung der Pos. 21 des Ausgabe-Stats um 2135 Thlr. 29 Ngr. 6 Pf. und gleiche Abminderung der Pos. 43 desselben Stats; 2) die Statuirung des Gehalts des Professor am Stadtfrankenhaus mit jährlich 400 Thlr.; 3) die Bewährung eines jährlichen Zuschusses von 40 Thlr. auf die Jahre 1869, 1870 und 1871 an den Augenkrankenheilverein; 4) die Bewährung einer Unterstützung an die Witwe des verunglückten Gasarbeiter Steiger; 5) ein Postulat von 10,570 Thlr. für Gasbeleuchtungsanlagen, Mobiliar- und Subsidien-Ausstattungen der Armenrealschule und den künftigen Turnhallenbau; 6) ein Postulat von 476 Thlr. für Herstellung interrimistischer Localitäten für die dritte Gemeindschule und über eine Wohnungsentschädigung bis zu 150 Thlr. für den Director dieser Schule; 7) den Anlauf von 89, Quadratellen Areal von Herrin Bauermeister Heyde; 8) ein Mehrpostulat von 150 Thlr. zur Herstellung einer steinernen, anstatt hölzernen Brücke über den Lindgraben; 9) ein Nachpostulat von 4230 Thlr. zum Bau des Doppelstufenhauses an der Stiftstraße; 10) ein Mehrpostulat von 534 Thlr. 17 Ngr. für Einrichtung eines Theatermehrsaals in der Altstädter Gasanstalt. E) Vorträge der Petitionsdeputation. Zum Schluß: Geheimliche Sitzung.

Angeländigte Gerichts-Verhandlungen. Freitag den 16. Juli Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider Ferdinand Friedrich Lorenz Scheinlein aus München wegen Diebstahls, Betrugs und Fälschung. Vorsitzender: Gerichtsrath Jungnickel. — Außerdem finden Freitag den 16. Juli folgende Einspruchsverhandlungen statt: Vormittags 11 Uhr wider Franz Wegner hier wegen Verletzung öffentlicher Bekanntmachungen. 1 1/2 Uhr wider Johann Gottlob Dubsdorf und Gesseln in Seifersdorf wegen Unterschlagung. 11 Uhr Privatklage Friedrich August Grundmann's wider Simon Grüne hier. Vorsitzender: Gerichtsrath Groß.

Tagegeschichten.

Stuttgart, 10. Juli. Der „Beobachter“ enthält folgende drei Fragen aus der Kaserne: „Hat ein Oberleutnant das Recht, Lehrer, die auf sechs Wochen in die Kaserne einberufen sind, Spiel, Kämpfe, Dicksöpfe, faule Schlingel etc. zu tituliren? Wenn gereicht eine solche Behandlung weniger zur Ehre, dem Lehrer-Soldaten oder dem Lehrer-Officer? Und ist es am Plage, diesen „Eseln“, wenn sie nach beendigem Exercitium Abends 6 Uhr einrücken, auch noch das Abschreiben von fünf Holzfleuten aufzuladen?“

Ludwigsburg, 9. Juli. Von hier schreibt man dem „Stuttg. Beobachter“: Sabel Affären haben unserem Militär bei allen Fortschritten im St. Schritt und Sandfuß bis jetzt entschieden geschadet, um dem herrlichen Kriegerheer ebenbürtig zu werden. Auch diesem längst gefühlten Bedürfnis ist jetzt abgeholfen. Am letzten Sonntag, Abends nach 11 Uhr, zogen drei Burschen von Kornauheim aus dem eine halbe Stunde von unserer Garnisonstadt entfernten Ohreil harmlos und ruhig der Heimath zu. Einige hundert Schritte vom letzten Orte entfernt, wurden sie von einem bewaffneten Soldaten des 8. Infanterie-Regiments und einem beurlaubten Jäger des 1. Bataillons eingeholt ohne Kriegserklärung, sogar ohne ein Wort zu sprechen, so der bewaffnete Kriegsnecht sein Fuchsinmesser und hob mit demselben einen der drei heimkehrenden Burschen so kräftig auf den Kopf, daß er augenblicklich niederstürzte und sich durch den Fall noch erheblich verletzte; der wackerer Krieger und sein Begleiter sprangen nach Verrichtung dieser Heldenthat mit der Schnelligkeit des Hain davon. Mit Grund wird vermutet, daß der Ueberfall aus Mache deshalb ausgeführt worden ist, weil vorher ein Mädchen die Galanterien des Soldaten verschmäht und sich zu den drei Fremdlingen gesetzt habe. Der lebensgefährlich Verwundete wurde nach Ohreil zurückgebracht, wo er jetzt noch in ärztlicher Behandlung steht. Der Thäter ist bekannt und bei seinem Regimente angelegt. Ueber das Resultat der Untersuchung hat man bis jetzt noch nichts vernommen.

Einj. Montag, 12. Juli, Abends. Heute hat die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Bischof Kubiger stattgefunden. In Folge einseitigen Verbictes der Geschwornen wurde der Bischof wegen des versuchten Verbrechens der Ruhestörung zu 14-tägigem Kerker verurtheilt. Die Staatsanwaltschaft hatte gegenwärtigen Kerker beantragt. — Brunn, 12. Juli. Deutsche Turner wurden in Olyeria und Romeln von Tschechen überfallen; es entstand eine tüchtige Schlägerei, Militär intervenirte. Der Statthalter erschien am Thortore. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet. — Preshburg, 12. Juli. Gestern Abend um 9 Uhr zertrümmerte ein losgerissenes Holzschiff die Schiffbrücke; 13 Pontons wurden weggerissen; glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen. (Dr. J.)

Paris, 13. Juli. Infolge eines gestern, nach der im gesetzgebenden Körper erfolgten Verlesung der kaiserlichen Botschaft, zu St. Cloud abgehaltenen Conseils haben die Minister ihre Demission in die Hände des Kaisers gelegt. Der Kaiser hat die Demission angenommen. Bis zur Neubildung des Cabinets werden die Minister fortfahren, die Geschäfte ihrer Departements zu erledigen. (Dr. J.)

Das Stottern und seine Heilung. In Wien, Berlin, Stettin, Leipzig und Dresden hielt unlängst in ärztlichen Vereinen der jetzt hier anwesende und wohl auch hier verbleibende Herr Dr. Eich einen längeren Vortrag „über das Stottern und seine Heilung“, dessen Inhalt bei der Wichtigkeit des Gegenstandes wohl in weitem Kreise bekannt zu werden verdient. Herr Dr. Eich schilderte eingehend die Seelenleiden der mit dem Uebel des Stotterns behafteten Personen. Mit Zittern geht ein stotterndes Kind zur Schule und kommt oft meinent nach Hause, weil es, durch die Sprache behindert, auf die einfachsten Fragen zu antworten nicht im Stande ist. Unglücklich fühlt sich die Frau, die Jungfrau, wenn dies Sprachleiden die Reize und die Anmuth verunstaltet, mit denen sie sonst von der Natur ausgestattet sind. Der Mann, wie der Jüngling, fühlen sich durch dieses Uebel bedrückt, meiden die Gesellschaft, und nicht selten verfehlt ein junger Mann einen wichtigen Beruf und seinen Lebenszweck, weil er nicht im Stande ist, seinen Gedanken in fließender Rede Ausdruck zu verleihen. — Die hauptsächlichste Ursache des Stotterns besteht in einem dynamischen Mißverhältnisse zwischen dem Denken und dem Sprechen, wobei die Operation des Denkens im Verhältnisse zur Thätigkeit der Sprachwerkzeuge entweder, wie beim Stottern, zu schnell, oder, wie beim Stammeln, zu langsam von staten geht. Hier ist das Heilverfahren des Herrn Dr. Eich dahin gerichtet, den Jdeengang mit den Verrichtungen der Sprachwerkzeuge in Einklang zu bringen, was zum Theil durch methodische Uebungen, zum Theil durch seelische Einwirkungen erreicht wird. — Sehr oft tritt das Uebel des Stotterns mit dem ersten Schulbesuche auf, man überbürdet die Kinder mit zu viel Lehrgegenständen und zwingt sie, über solche Lehrgegenstände zu sprechen, von denen sie noch nicht das richtige Verständniß haben, ohne ihnen die zum Nachdenken erforderliche Zeit zu gestatten. Viele leiden dabei an Athmungsbeschwerden und Brustbeklemmung, was indeß mit der Heilung des Uebels verschwindet. Alle Stotternden haben einen scheuten, unstillen Blick, sie vermögen es nicht, dritte Personen fest und scharf anzusehen, und man wird sich, sagt Herr Dr. Eich, vergeblich bemühen, einen Stotternden von seinem Uebel zu befreien, wenn man ihm nicht zuvor die Verlegenheit benommen und ihn an ein festes, gerades Auftreten gewöhnt hat. Merkwürdig ist es, daß das Uebel des Stotterns unter dem weiblichen Geschlechte sich weit seltener findet, als unter dem männlichen, indem unter 20 Stotternden höchstens ein Frauenzimmer vorkommt, deren Heilung auch ungleich größere Schwierigkeiten darbietet. Th. D.

Eine Zwergin. Der Kaiserin Eugenie wurde jüngst in den Tuilerien durch Vermittlung der Fürstin Metternich „Prinzess Felice“, die sechsährige Zwergin, vorgestellt. Letztere ist von solch eisenartiger Form, daß sie bequem unter den ausgestreckten Armen eines zweijährigen Kindes durchspazieren kann. Ihre Eltern sind provençalische Bauern, ihre Brüder häßliche Burke. Um Prinzess Felice für ihre Audienz bei der Kaiserin anzukleiden, mußte man zu dem Magaziner einer Puppen Garderobe seine Zuflucht nehmen, und mit vieler Mühe fand man

darunter die für ihre kugelförmigen Formen passenden Kleidungsstücke, bestehend in einem Mousselinkleide, einem blauen Reifchen und Federhut.

Neue Art, Kinder auszuheilen. Der „Courrier von Marseille“ theilt Folgendes mit: Vorgestern fand Abends gegen 8 Uhr in der Rue Imperiale ein Aufritt statt, dessen Ausgang wohl Niemand vorher erwartet haben mag. Ein Janz zwischen einer Frau und ihrem Manne hatte seinen Anfang auf offener Straße; die Frau hielt ein Kind von etwa zwei Monaten auf ihrem Arme, aber trotz dieser theuren Last bot sie doch ihrem Gagner die Spitze, und von Schimpfungen und Bleitigungen schien es zwischen den beiden Streitenden zu Thätlichkeiten übergehen zu wollen. In dem Augenblicke, wo die ersten Pöffe erteilt wurden, ließ eine andere Frau von Mitleid mit dem armen Hin und her geerrten Kinde sich bewegen, trat aus der Gruppe von Zuschauer heraus und entrieg das Kind der Mutter. Daß nun der Streit um so energischer fortgeführt wurde, versteht sich von selbst, die streitbare Frau erlang den Sieg, der Mann zog den Kürzeren und ließ sich vor ihren Hieben, aber die Frau ihm immer tapfer nach, da sie aus den Augen der Menge verschwunden waren. Die mitleidige Dame, deren Dazwischenkunft das Kind den Gefahren des Kampfes entzogen hatte, wartete eine ganze Stunde auf die Rückkunft der Mutter. Aber vergebens. Endlich mußte sie gewahrt werden, daß sie das Opfer einer geschickt gespielten Comödie sei. Die Eltern hatten das Kind am hellen Tage vor Allr Augen ausgelegt, und Alle hatten, so gut wie die mitleidige Frau, keine Ahnung von dem bösen Streiche.

Auch eine Partifrage. Vor einigen Tagen stand ein Bagabund vor dem Polizeirichter in London. Der Verhaftete trug einen schwarzen Vollbart von seltener Größe. Nachdem der Richter ihn über sein Vorleben ausgefragt bemerkte er: „Wenn man alles Das glauben soll, was Euch zur Last gelegt wird, so müßt Ihr ein Gewissen haben, das so schwarz ist, wie Euer Bart.“ — „Je nun,“ erwiderte der Inhaftirte, „wenn man die Gewissen nach den Bärten abwägen wollte, so dürfte Eure Herrlichkeit wohl gar kein Gewissen haben.“

Eine nette Polemik. Die amerikanischen Blätter gefaßen sich in einem ungehobelten Style. Die Volkszeitung von Minnesota antwortet dem in der nämlichen Stadt erscheinenden „Tourist“: „Einen crepirten Esel soll man nicht mehr schlagen, sagt ein Sprichwort; da der Taugenichts, dessen Feder den „Tourist“ besudelt, als tochter Esel gelten kann, so haben wir nichts Anderes zu thun, als dieses Ras mit einem kräftigen Fußtritt aus dem Wege zu räumen. Der Fr. Dieb und Mörder lebt nicht mehr, man kann uns nicht zumuthen, ihn zu beerdigen.“

Der König und die Schneberstöcker. Am 12. Juni hat sich, wie schon erwähnt, König Ferdinand von Portugal mit der Tänzerin Fräulein Heister morganatisch vermählt. Und wo stammt dieses Fräulein Heister her? — Aus Berlin. Sie ist die Tochter eines Schnebermeisters und war im Corps de Ballet engagirt. Vor etwa vier Jahren verließ Fräulein Heister Berlin, ging nach Paris und — schnell war ihre Spur verloren, bis sie nun an der Hand eines Königs wiedergefunden wurde!

In weniger wie gar keiner Zeit pflegt der Amerikaner zu sagen; aber es ist auch halb wirklich so weit. Von San Francisco nach Cambridge in Massachusetts ist eine Entfernung von circa 700 deutschen Meilen. Im vergangenen Mai d. J. hat man verschiedene Experimente mit dem electrischen Telegraphen gemacht, durch welche thatsächlich erwiesen ist, daß ein Signal von dem einen dieser Orte nach dem anderen in einem Zeitraum von nicht mehr als einer Viertel Secunde ankommen kann.

Fabelhaftes Wachsthum. Die letzte durch den Bau der Pacific-Eisenbahn ins Leben gerufene Stadt heißt Sorinne, liegt an der Einmündung des Bear Riv. r in den großen Salzsee, bestand am 1. April aus zwei Zellen, am 24. April aber aus 470 Gebäuden, worunter 396 „Geschäftsgebäude“ (meist Ozean- und Schnapschen). Bis Ende Mai wird sie wohl 900 Einwohner gezählt haben. Ein Mayor, fünf Stad verordnete, Stadtanwalt, Polizeichef, Stadtschreiber und Schatzmeister besorgen bereits die Regierung der Stadt.

Reise um die Welt. Durch die Vollendung der Pacific-Eisenbahn ist man jetzt im Stande, die Reise um die Welt in achtzig Tagen zu machen! Ein New Yorker Blatt berechnet auf's Genaueste die Kosten mit 1500 Dollars. Man bekommt dabei England, Japan, China, Ceylon und Aegypten zu sehen und fährt über das atlantische Meer, den stillen Ocean, über das rothe und Mittel-Meer. Aber jetzt Anfangs Juli aus New York abfährt, kann Mitte September wieder „bei Mutter“ sein. Nun, Stangen, wie war's denn? Bei dem geringen Preise theilhaftigen sich sicherlich viele Landtschul-lehrer zu ihrer geographischen Ausbildung; Franzosen wahrscheinlich weniger, denn die marschiren bekanntlich, besonders in Betreff der Geographie, an der Spitze der Civilisation.

Zwei wichtige Ausnahmen. Als bei den letzten Truppenübungen in Königsberg i. Pr. nach dem Boyonnet-sekten und Turnen der Kronprinz als Regiments Jubel Chef die Preise eigenhändig vertheilte, fragte er einen Brenabier aus Litzhauen: „Ihr nennt Euch unter einander wohl alle Du?“ Das Naturkind antwortete treuherrlich: „Ja, aber enne (Sphen, Sie) und den Feldwibel nicht!“

Ein alter Scharfrichter. Am 6. Juli starb in Wien der 92jährige Stephan Nemeth aus dem Biharer Comitete an Altersschwäche. Derselbe war durch 42 Jahre Henker und hatte während dieser Zeit 111 Verurtheilte justicirt. Seinen Aufschreibungen zu Folge hatte er unter Johann im Jahre 1848 an einem Tage 14 Personen hingerichtet. Eine zum Tode verurtheilte Kindesmörderin, welche am Richtplatze begnadigt und auf 10 Jahre nach Cremona gebracht wurde, ward später seine Frau, kurz jedoch ein Jahr nach der Trauung. Da er von seinen Landeskutten gehaßt und gemieden war, zog er im Jahre 1858 nach Wien, wo er bei einer mit fünf unmündigen Kindern gesegneten Wittwe Unterstand nahm, denen er auch seinen ganzen Nachlaß zuwandte, der in einem Baarvertrage von 600 Gulden und sonstigen Effecten bestand.

Zur Beachtung!

Die selbstthätigen amerik. Patent-Schaukeln

welche in diesen Vocalblättern bekannt gemacht wurden, können nach gewonnener Ueberzeugung von deren praktischer und dabei höchst gefälligen Construction, für Privat- und öffentliche Gärten, Parks etc., unübersehbar empfohlen werden.

Das Musterbild, wonach genau gleichgebauete Schaukeln geliefert werden, welches im Gartenrundbuch des Hrn. E. Heubach, Neugasse 10, aufgeführt ist, von diesem Material sehr leicht ausgeführt, ca. 8 Ellen hoch und bewegt sich dabei leicht etc.

Aufträge werden denselben zur sofortigen Effectuierung entgegen genommen.

Seltener Weise hat der, in einer Aufforderung kürzlich vorgekommene Ausdruck „unabhängige Verste“ eine nicht unbedeutende Anzahl meiner Kollegen empfindlich verletzt. Ich begreife nicht, was das arme, eigentlich selbstverständliche Wort Verste bedeutet haben soll. Mit wunderlichem Verstand habe ich die ernste Verthimmung erwogen, die es hervorbringt, weil sie unwillkürlich an das Sprichwort erinnert, „Aber's lacht, der frage sich“ und weil ich nicht begreife, was mich zu diesem Dankensange veranlaßt.

Küperdem hat der Ausdruck „Walttheraner“ Mißstimmung erregt. Das Wort ist aber unter den hiesigen Verste ziemlich eingebürgert. Der 6. beimel. Melodistatut Waltther, eine Reihe von Jahren mit Wohlthätigkeit überhäuft und Romane der Decadence Kranke, hat nach und nach eine Anzahl Künstler gehabt, die, legt seinem Einflusse ihre bürgerliche Stellung verbannd, durch gleiche Verhältnisse unter sich selbst befreundet, einen gewissen Zusammenhang nicht verlieren lassen. Obgleich nun dieser Zusammenhang den übrigen Versten gegenüber oft auf empfindliche Weise sich bemerkbar macht, so liegt doch gewiß in der oben genannten Bezeichnung nichts Versteendes.

Ich begreife also nicht, wie diese beiden Ausdrücke Verleumdung sein können, eines meiner Freunde, der dieselben gebraucht hat, den H. Albert Schumann, i. Dresden, der höchsten Zweifel vor ein Verstegericht zu schicken, um unsere, an ärztlichen Interessen und der Wissenschaft gewidmeten Sitzungen, in einen Grimasgerichtshof zu verwandeln.

In einer wenig belächelten, regelmäßigen Sitzung wurde beschlossen, für dieses abjudicirte Verstegericht eine besondere

Sigung anzuordnen. Die Bekanntmachung erfolgte nicht wie gewöhnlich mit Nennung der abjudicirten Verste, sondern allgemein. Die Sitzung selbst wurde bereits drei Tage nach der Bekanntmachung abgehalten, und fast hielt es aus, als habe man durch diese Weise alle Freunde der Verste und des Herrn Dr. Schumann abhalten wollen, auch nur durch Hörsitzungen von der Angelegenheit Kunde zu erhalten. Wundersam ist, daß Herr Dr. Schumann selbst nicht einmal von der Angelegenheit in Kenntniß gesetzt worden ist.

In der Sitzung selbst habe ich das Verste als ein criminalrechtlich strafbares hingestellt, und damit einen Streit eingeleitet, der mir weitere Ermüdung antrugte. Ich habe deshalb, als man beschloß, die Sache auf sich beruhen zu lassen, einen Antrag, daß Herr Dr. Schumann um Verzeihung oder Aufhebung der Sitzung, nicht nur zu demüthigen, sondern auch nicht erwidern zu können. Deshalb stehe ich an die Dankschuld. Dem Tag man in einer vom Staat autorisirten Gesellschaft, deren Mitglied ich bin, ein Mitglied zu belächeln überdies, will ich mir nicht gefallen lassen. Ich bin zu dieser Gesellschaftswürde um so mehr gebrungen, weil ich Herrn Dr. Schumann als einen wissenschaftlich hochgebildeten Mann achte, und weil unsere in Dresden seit zwanzig Jahren zur Digne gewordene Wissenschaft, notwendig anständige Umgebungen braucht.

Dr. Keller.

Diana-Bad

Irish-Römische Dampf- und Douche-Bäder von 8-1 und 3-7 Uhr. Für Damen: Montag von 3-7, Mittwoch und Sonnabend von 8-1; sonst stets für Herren.

Federmatratzen

von 3 1/2 Fbr. an und eisernen Bettstellen von 2 1/2 Fbr. an, stets auf Lager.

Hauke und Hantzsche.

Oskar Baumann,

Frauenstrasse No. 10.

Größtes Lager aller englischen und französischen Toilette-Artikel. Besteht aus zahlloser Parfüm-Parfums, engl. Parfüm, echt Kölner Wasser zu Parfüm, Triester Sand- und Badeschwämme, Parfüm, Johs. u. Nagelbürsten. Alle Arten feiner Kämmen, Reide Preise.

Wollene u. baumw. Strickgarne,

Theodor Schubert,

5 Schillerstraße 5, neben Herrn Kaufm. G. W. Starke.

E. Krauser, Dentiste,

Schlossstr. 23, II. Et. für neueste Zahnarbeiten.

Himbeer-Limonaden-Extract,

die beste Erfrischung an recht warmen Tagen. Die ganze Flasche 16 Ngr., halbe 9 Ngr., die ganze 16 Ngr., empfiehlt Ferdinand Vogel, Breitestraße 22. Fr. Wollmann, Hauptstraße 20.

Bierhandlung, Hollack,

grosse Schlössergasse Nr. 7. empfiehlt Pilsener, Leitmeritzer, Culmbacher, sowie leicht, Lager- u. einfache Biere in Gebinden, Flaschen und Kannen.

Meine Trinkanstalt

Dr. Struve'scher Mineralwasser, Cstraasse 38, im Garten des Albertsbades, ist täglich früh von 5-9 Uhr zum unmittelbaren Gebrauche geöffnet. Dr. W. Hofbe, Apotheker.

Die billigen Herrenkleider

kauft man F. Kaufmann & Sohn's

Akustisches Cabinet

gstraallee 10, täglich v. 10-6 Uhr, Entree 10 Ngr.

Dr. med. Keiler, Waisenhausstraße 6a. Für geheime Krankheiten steht von 8 bis 9 Uhr.

Geschichts- u. Hautkrankheiten stellt stets gründlich Spec. Arzt Dr. G. Neumann, Fried. Platz 21 a. Sprecht. 8-10 U., 1-4 Ngr.

SPRACH-COLLEGIUM Prager Str. 36 Prof. MUTH-DIR

Nationale Lehrerinnen u. Professoren für Franz., Italienisch, Spanisch, Russisch. Solo- u. Zirkelstunden für Damen u. Herren 50 Solost. von 20 Uhr., 50 Zirkelst. von 5 Uhr. an.

Programm- und Billet-Verkauf zur Extrafahrt in die Schweiz, am 24. Juli a. c.

Aber Nürnberg, Stuttgart (einschl. der Fahrt über den Bodensee) bis Zürich u. retour	ab Dresden	Leipzig	Chemnitz	Riesa	Reichenbach.
III. Cl. 15 Fbr.	14 Fbr.	13 Fbr. 15 Ngr.	14 Fbr. 20 Ngr.	12 Fbr. 10 Ngr.	12 Fbr. 10 Ngr.
II. Cl. 20 Fbr.	19 Fbr.	18 Fbr. 15 Ngr.	19 Fbr. 20 Ngr.	17 Fbr. 10 Ngr.	17 Fbr. 10 Ngr.

Dresden: Geude's Expres-Bur., Altstadt, Annenstraße 9. Neustadt, an der Kirche. W. Türk's Buchdruck. Altmarkt Rathhaus. Leipzig: Adm. d. Staatsbahn-Billet-Expeditio (Bair. Bahnhof). Leipzig: Baaner's Expres-Bureau. Chemnitz: Adm. d. Staatsbahn-Billet-Expeditio. Riesa: Adm. d. Staatsbahn-Billet-Expeditio. Reichenbach: Adm. d. Staatsbahn-Billet-Expeditio. Berlin: C. Stangen's Reise-Bureau, Markgrafenstr. 43.

Restauration zum Hofbrauhaus.

Nachdem die Renovierung der Localitäten beendet, dieselben auch durch Hinzunahme eines Theils der ersten Etage erweitert wurden, sind dieselben vom 11. Juli an wieder eröffnet und empfängt die Restauration der geneigten Beachtung des geehrten Publikums.

Durch Verabreichung eines feinen stets frischen Bieres, sowie schmackhafter kalter wie auch warmer Speisen und durch aufmerksamste Bedienung werde ich bemüht sein, die mich beehrenden Gäste zu befriedigen.

der Restaurant.

Aechte Freiberger Bauerhasen

werden nur in meinem Geschäftsfokal verkauft und empfiehlt dieselben in bester Qualität Moritz Thieme, Ecke der Peterstraße u. Kornstraße Nr. 82.

Rochheerde,

böhmische und rheinische, vorzüglichster Construction, empfiehlt Moritz Schubert, Marienstr. 30, nächst dem Hofpostamt.

Eischränke, Bierchränke, Eiskisten, der Norddeutschen Eiswerke, sowie Eismaschinen und Eisformen. Magazin für Haus- und Küchengeräthe. Gebrüder Eberstein, sonst Fuchs & Co., Altmarkt 12, vis-à-vis dem Rathhause.

Englische Brause-Limonade (Ananas, Citrone, Himbeer Orange). Limonade gazeuse empfiehlt die Königl. Sächs. Fabrik künstlicher Mineralwässer Gebrüder Leh, Falkenstr. 62.

Rigi und Faulhorn

Die Ausstellung der Diorama-plantischen Landschaften vom Rigi und Faulhorn im Diorama (Baughnerplatz) ist täglich von 9-7 1/2 Uhr geöffnet. Entree 5 Ngr.

Ein bei der Brauerei langjährig beschäftigt gewesener Kaufmann, der unter den Restaurateurs in Leipzig und Umgebung speciell bekannt ist, sucht daselbst eine größere leistungsfähige Brauerei zu vertreten. Adressen unter C. C. an die Exped. d. Bl.

Hentschel & Schulz,

Zwickau, Ein- und Verkauf von Robies Actien und Prioritäten.

Ein schöner Concertflügel, fast wie neu, ist billig zu verkaufen Altonastr. 76, 3.

Percalle Costumes

von 3 1/2 bis 4 Thaler empfiehlt F. R. Seiler, Schloßstraße 8 (Stadt Gotha).

Musiker-Gesuch.

Für eine große Concert-Kapelle nach Frankfurt a. M. werden tüchtige Musiker gesucht. Jahres Contract mit fester Gage. — Meldungen bei Julius Leichsenring in Leipzig, Langestr. 10.

Stolle eine werthvolle Broche, rund mit 6 weißen Steinen, in der Mitte ein Stein mit Brillanten, an einen Pfänder über verleiht oder an einen Goldarbeiter zur Ausbesserung abgegeben werden kein, so wird der gleiche Inhaber arbeiten, sich nach der Expedition d. Bl. zu bemühen.

Ein junger Kaufmann wünscht in seinen freien Abendstunden, sowie auch Sonntags, gegen billiges Honorar Geschäfte zu besorgen, resp. einzurichten, Briefe u. Rechnungen zu schreiben etc. Nähere Auskunft ertheilt Reuter's Industriebureau, Wildstr. 19, I. Et.

Dresdner Omnibus-Verein.

Als im Spätherbst des Jahres 1868 die unverhältnismäßig hoch gestiegenen Stroh- und Futterpreise die hiesigen Droschen-Inhaber zur Erhöhung der Fahrpreise zwangen, sah auch der hiesige Omnibus-Verein, zur Sicherung seiner Existenz, die Eventualität einer dergleichen Fahrpreiserhöhung in Erwägung, konnte sich aber zu derselben, in der Hoffnung, daß diese Calamität eine nur vorübergehende, nicht lange andauernde und nicht so hohe pecuniäre Opfer erfordernde sein würde, damals nicht entschließen.

Leider ist aber diese Voraussetzung nach seiner Seite hin in Erfüllung gegangen, denn nicht nur haben die hohen Preise seiner Zeitperiode fortgedauert, sondern es sind dieselben noch mehr gestiegen und dürften nach dem Gutachten erfahrener Oeconomien, trotz aller günstigen Ernteausichten, noch eine geraume Zeit andauern und wenn auch nach und nach zurückgehend, doch nie wieder einen solchen niedrigen Stand erhalten, wie vor jener Calamität, wo der Verein den Scheffel Hafer mit 2 Fbr. 2 1/2 Ngr., den Centner Heu mit 27 1/2 Ngr. bis 1 Fbr., und das Schod Stroh mit 6 Fbr. erkaufte, während dem, von den hiesigen noch höheren Preisen seiner Producte im vergangenen Winter und Frühjahr ganz abgesehen, zur Zeit der Scheffel guter Hafer 3 Fbr. 5 bis 10 Ngr., der Centner gutes Heu 1 Fbr. 20 Ngr. und das Schod Stroh 13 1/2 Fbr. auf dem Markte kostete.

Nachdem aber das Preis für tüchtige, dem Geschäftsbetriebe des Vereins angemessene Pferde, bei gleichbleibender Abnutzung, um circa 10 bis 12 Proc. erhöht — endlich sich noch sowohl die Arbeitslöhne als auch das Material derjenigen Werkzeuge, welche die Instandhaltung und nicht unbedeutenden Reparaturen der Vereins-Betriebsmittel bewirken, ebenfalls erheblich steigern.

Wenn nun der Verein bereits seit circa 8 Monaten durch jene Calamität so bedeutende Verluste erlitten hat, daß eine Fortsetzung derselben seine ganze Existenz gefährden würde, so sieht er sich nunmehr in die Nothwendigkeit verlegt, eine gewiß ausserordentlich billigen Fahrpreise, welche zu einer Zeit, wo Alles zum Betriebe nöthige, wie schon oben nachgewiesen, um viele, viele Procente billiger war, normirt wurden, um eine Kleinigkeit erhöhen zu müssen, indem nämlich, und zwar vom 15. Juli s. a. an, mit Ausnahme des Theaters-Omnibus und der Linie Waldschlöbchen, weißer Hirsch, auf allen Touren des Vereins und nach allen Entfernungen hin, bis zu den Endpunkten, mit Genehmigung der Behörden ein Normalpreis von 1 1/2 Ngr. eintreten soll.

Der Verein giebt sich der Hoffnung hin, daß die geehrten Einwohner Dresdens unter Anstus, trotz dieser kleinen partiellen Preisermäßigung durch recht fleißige Benutzung zu halten suchen werden, zumal ein Normalpreis über auch bereits vom Publikum selbst vielseitig gewünscht worden ist) von 1 1/2 Ngr. bis zu den Endpunkten, im Vergleich zu den Omnibus-Fahrpreisen anderer Städte und namentlich auch den hiesigen, dem Vereine nicht unangemessenen Omnibus-Einkünften gegenüber, ein sehr mässiger bleibt.

Schließlich bittet der Verein um Wohlwollende gegründete Beschwerden oder Anzeigen über unterlassenes Anschlagen der Personenzahl an der Controluhr, unter möglichst genauer Angabe der Nummer des Conducteurs oder des Wagens, des Orts und der Zeit sofort in unterm Expedition, Bauhauerstraße Nr. 18. beizulegen zu wollen.

Dresden, am 12. Juli 1869.

Der Omnibus-Verein.

Sächs. Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden betr.

Nachdem in der am 21. Juni d. J. abgehaltenen Generalversammlung der Sächsischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft besch. worden ist, 5% vertheilbare Prämien auszahlen und die Thätigkeit der Gesellschaft auf andere Versicherungsbranchen auszuweiten, so beschloß ich zunächst, bei der Königl. Sächs. Staatsregierung zu beantragen, daß die zu Ausführung dieser Beschloß erforderliche Genehmigung verweigert werde und habe die Gründe dazu in einem Circular an die Herren Nationale dargestellt. Da mir nun die Kosten nur zu einem kleinen Theil bekannt sind und die Mittheilung eines Verzeichnisses der Actionaire von dem d. J. Verwaltungsrath und Directorium der Sächsischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft mir verweigert worden ist, so erlaube ich durch gegenwärtiges Dienen, welche von dem gedachten Circular Einsicht zu nehmen wünschen, denfalls Zustimmung derselben sich persönlich oder schriftlich an mich zu wenden.

Dresden, den 13. Juli 1869.

Otto Seebe.

Donnerstag den 15. Juli 1869
Grosses Concert
 in der gr. Wirthschaft des N. gr. Gartens

gegeben von den vereinigten Civilmusikern, zum Besten der Pensions- und Unterstützungs-Anstalt für hiesige Civilmusiker und deren Wittwen und Waisen.

Programm.

- I. Theil.** (Dirigent: Herr Stadtmusikdirector Vuffboldt.)
 1. Marsch an Schiller's „Turandot“, von S. Wagner.
 2. Overture zu „Benvenuto Cellini“, von G. Verlog.
 3. Zwei Sätze der unvollendeten Sinfonie (H-moll) von F. Schubert.
 a. Allegro moderato.
 b. Andante con moto.
 4. Allegretto mit Capriccio-Prägnanz aus „Ballentien“, sinfonisches Tongemälde von J. Meindlberger. (Neu.)
- II. Theil.** (Dirigent: Herr Stadtmusikdirector Vuffboldt.)
 5. Sinfonie Nr. 3 eroica von V. van Beethoven.
 a. Allegro con brio.
 b. M. r. a. f. ombre. Adagio Ass.
 c. scherzo. Allegro viva c.
 d. Finale. Allegro molto.
- III. Theil.** (Dirigent: Herr Musikdirector Frisch.)
 6. Overture zu „Aconere“, (Nr. 3) von V. van Beethoven.
 7. Finale aus „Don Juan“, von W. A. Mozart.
 8. Zwei Klavierstücke (H-moll u. A-moll) von F. Mendelssohn Bartoldy. (Nachgeahnte Werke.)
 9. Overture zu „Tannhäuser“, von R. Wagner.
 Anfang 5 Uhr. Eintrittspreis 5 Ngr. Das Directorium.

Anfang 6 Uhr. **RESTAURANT** Ende 11 Uhr.
Königl. Belvedere
 der Brühl'schen Terrasse.
 Heute: **Grosses Extra-Concert**
 ausgeführt von Herr Musikdirektor A. Frisch mit seiner Capelle.
 Orchester 30 Mann. Streichmusik.
 Abends: **Rechtliche Anzeigebestimmung des Gartens.**
 Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr. Entree 3 Ngr. Programm a. d. Cassen.
 Täglich großes Coquet.

Hôtel de Paris.
 (Garten-Restoration.)
 Heute
Concert vom Stadtmusikchor
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdm. Vuffboldt.
 Anfang 7 Uhr. Entree 3 Ngr. Ergebenst Fritzsche-Hunger.

Garten-Restoration Loschwitz.
 Heute: **Grosses Militär-Concert**
 vom Musikchor des N. S. Leib-Grenadier-Reg. Nr. 100 „Adria Johann“
 unter Leitung des Musikdirectors Herrn A. Frisch.
 NB. Programm mit Coupons für die 1. u. 2. Abtheilung sind an der Billet-
 ausgabe für 5 Ngr. zu haben. — Das um 3 Uhr abgehende und um 9 Uhr
 ankommende Dampfboot mit Musikbegleitung. Demnig.

Feldschlösschen.
 Heute Mittwoch
Großes Militär-Abend-Concert
 vom Musikchor des N. S. Leib-Grenadier-Reg. Nr. 101 König Wilhelm
 unter Direction des Herrn Musikdirector A. Trenkler.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Ergebenst.

Vorläufige Anzeige.
Weißer Hirsch bei Loschwitz
 (Omnibus-Station).
 Notizen Donnerstag den 15. Juli
Großes Extra-Concert
 vom Königl. Feld-Artillerie-Regiments-Stabstrompeter
Herrn August Böhme
 mit dem Artillerie-Trompeterchor.
 Anfang 5 Uhr. Programm a. d. Cassen. A. Gensch

Lincke'sches Bad
 Gesang, Romil, Ballet, Gymnastik u. s. w.
 Mittwoch, den 11. Juli 1869
Großes Concert und Vorstellung
 ausgeführt von der Capelle des Hauses unter Leitung des Herrn Louis Witt-
 mann und dem engagierten Sänger- und Künstlerpersonal.
 Auftreten der Opern-Sängerin und Soubrette Frau Nerges-Glasig, der
 Baubelle-Soubrette Fräulein Köster, des Komikers Hrn. Kränzer, sowie
 des Charakteristikers und Regisseurs Charles Nerges.
 Auftreten des unbestechlichen Kaufmanns Hr. Raphael Bruno u.
 des ersten und vorzüglichsten Clown der Welt,
Mr. Hiline u. Sohn.
 Letztes Auftreten des Kautschuckmanns Hr. Raphael
 Bruno.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 3 Ngr. Reservirtes Platz 5 Ngr.
 Bei ungünstiger Witterung Concert u. Vorstellung im großen Saal.
 A. Wusch.

Restauration zur Saloppe.
 Von heute an täglich neue Kartoffeln mit
 neuen Seringen
 empfiehlt Friedrich Ehrig.

Strehlen. Heute Mittwoch Frei-Concert im Garten. Anfang 6 Uhr.

Bergkeller. Käsekäulchen. Heute, sowie jede Mittwoch
Restauration am Central-Bahnhof. Heute Mittwoch Schlachtfest, wozu ergebenst einladet Sildebrand.

Restauration zur Sängereiche
 18 Schillerstrasse 18.
 Heute Käsekäulchen.
 Achtungsvoll der Restaurant.

Concert.
 Zu Belage mehrfachen, mündlich und schriftlich ausgesprochenen Wünschen
 fähig ich mich veranlaßt,
Mittwoch den 14. Juli
 in der großen Wirthschaft des königlichen großen Gartens
 ein zweites Concert mit meinem **Knaben-Musikchor** zu geben,
 und erlaube ich mir, zu dessen Belage freundlichst einzuladen.
 Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.
C. Seifert. Kaiserlich russischer Kammermusikus.

Die Ausstellung des rühmlichst bekannten Kunstwerks
 die **Rundsichten** von
Nigi-Nulm und Kuthorn
 im Diorama (Baughausplatz), einzig in seiner Art diorama'stisch plastisch (neu)
 naturgetreu dargestellt, mit Nachahmungen der Lichteffekte der veränderlichen
 Tageszeiten, besonders Sonnen Auf- und Sonnen Untergang, ist täglich von
 9-8 Uhr geöffnet. Entree: 1. Rang 5 Ngr. 2. Rang 3 Ngr.

Restauration zur Saloppe.
 Heute wie jeden Mittwoch und Sonnabend
frische Käsekäulchen
 empfiehlt Friedrich Ehrig.

Restauration zum Victoria-Bad,
 Bachstraße Nr. 1
 und Bischofsweg (unächst der Brückstr.)
 Zu dem heute Abend von 7 Uhr ab stattfindenden Frei Concert, wo-
 bei mit zweien Speisen, als selbstgebackenen Käsekäulchen u., und Getränken
 aufzuwarten ich die Ehre haben werde, lade ergebenst ein. **G. Schöne.**

Münchener Hof.
 Heute Mittwoch den 14. Juli
Grosses Fest-Frei-Concert
 zu Ehren unserer neuen vereinten N. S. Bräuen bei festlich decorirtem Saale.
 Illumination durch Ballons. Orchester 20 Mann.
 Hierzu la et ergebenst ein **D. Seifert.**

Ergebenste Einladung.
 Heute Mittwoch bei gütlicher Witterung im Zelt auf schönem Schützenplatz
Frei-Concert (Militär-Musik).
 Anfang 6 Uhr. Ergebenst ein Sildebrand.

Hamburger Saal
 am Giskeller auf dem Königshiezen,
Täglich Concert.
 NB. Heute Potage mit Huhn und andere div. Speisen und
 Getränke.

Schweizerhäuschen.
 Heute Mittwoch von 7 Uhr an
Potage mit Huhn und Käsekäulchen
 sowie ein gutes Getränk Feldschlösschen Lagerbier. Ergebenst Sildebrand.

Körnergarten
 Heute Frei-Concert.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Von 2 Uhr an Käsekäulchen. Wilhelm Geiler.

Deutsche Halle. Jam Montagabend alle Tage
 von 7 Uhr an
Ballmusik.
W. Fröde

Unterstützungsverein für erkrankte Lehrer.
 Nächsten Donnerstag den 15. Juli Abends 8 Uhr Versammlung in
 der W. Reichshofen-Restoration erste Etage. **D. B.**

Putzgeschäft.
 Einem hohen Adel und geehrten Herrschaften zur gefälligen Anzeige, daß
 ich von heute an allerhand **Wagarbeiten** und alle in dieser Fach einschla-
 genden Artikel ausser gewöhnlich und billig feilere; ich stelle daher **Hüte,**
Häutchen u. s. w. zur gefälligen Ansicht; auch werden **Strohüte** nach
 neuester Facon modernisiert, gewaschen und umgenäht.
 Um gütige Berücksichtigung bitten

Ernestine Sieber,
 Marktgrafenstraße Nr. 27 port., Eingang im Hause links.
Sidonien-Bad.
 grosse Oberseergasse Nr. 33, nahe der Pragerstrasse.
 Bannen, Kur- und Hausbäder zu jeder Tageszeit.

Ein Pariser Pracht-Pianino,
 sowie verschiedene andere und tauschfähige Pianos von 25 Thaler bis
 150 Thaler sind mit Garantie zu verkaufen:
Schöffersgasse Nr. 21 erste Etage



Glacé-Handschuh, Zwirn-Handschuh, Seidene Handschuh, Waschled. Handschuh
 nur in den besten Qualitäten.
Cravatten, Cachenez, Lein- & Papierwäsche, Schawls für Herren und Damen
 in neuesten Pariser und engl. Facons
 in allen Dessins empfiehlt in glänzender
 Auswahl zu den billigsten Preisen
L. Rudolph,
 Wildstruffer Straße 12, neben Hotel de France.

Verloren
 wurde am Sonntag in Leuben ein
 Kuffag von einer Broche. Den Gold-
 werth als Belohnung bei dem Gold-
 arbeiter Sell, Landhausstraße 15.

Ein Arbeitsburche
 wird gesucht: **Waldstrasse 42 3. St.**
Gesucht wird
 zum 1. August ein mit guten
 Zeugnissen versehenes
Mägdlein
 Re. Zufriedenheit mit den Ver-
 ständen wird guter Lohn in An-
 sicht gestellt. Zu erfragen: **Leip-
 zigstraße 5, 2. Etage.**

Sophas billig zu verkaufen:
 Arndtstr. 2 1. St. rechts.
Pferde-Verkauf.
 6 Stück überaus tüchtige Pferde, dabei
 ein glänzender Schwarzschnabel, Däne
 sind zu verkaufen: Dresden, gr. Ober-
 seergasse 31.

Restaurations-Verkauf.
 Ein für jedes und frequentes Res-
 taurations-Gewerbe, hiesiger Lage,
 in Kronenstr. halber sofort für den
 besten Preis von 7 1/2 Tausend zu ver-
 kaufen. Allen Häßern Schöffersgasse 6,
 1. Etage, beim Besitzer in Dresden.

Wagen-Verkauf.
 Eine sehr leichte Chaise ist zu ver-
 kaufen, von früh 8 bis 12 Uhr: Dres-
 den, Webergasse 11.

Ritterguts-Verkauf.
 Ein sehr schönes Rittergut bei Dres-
 den, ein halbes Stündchen zu Fuß von
 einem Bahnhof, mit 596 Akder Areal,
 dabei eine schöne Waldung mit für ca.
 70,000 Zdr. schlagbaren Holzbestän-
 den, guten Gebäuden, geräumlichem her-
 schaftlichen Wohnhaus, Brauerei, Brenn-
 erei u. s. w. in nächster Nähe des Res-
 taurants halber um den Preis von 178,000
 Thaler unter billigen Zahlungsbedin-
 gungen zu verkaufen und kann sofort
 übernommen werden. Es eignet sich
 dasselbe auch zum Pächterwerb. Näh-
 er auf portofreien Aufträgen unter **B. G. 2**
 volle restante Marken

Ein Compagnon
 mit 8 bis 10,000 Thlr. Einlage wird
 in ein rentables Geschäft gesucht.
 Ein Adressat mit M. N. beschriften, in
 der Exp. d. Bl. abzugeben, wird Häbe-
 red mitgetheilt

Alle Kranke
 können sich leicht helfen!
 Die Gelehrten haben nicht das be-
 rühmte in **Arndt's Verlagsanstalt**
 in Leipzig erschienene Buch:
**„Dr. Werner's neuer Weg-
 weiser zur Hilfe für alle Kranke
 und Schwache“** 6. Auflage. Preis
 6 Ngr.
 In jedem Orte Deutschlands leben
 Millionen, die ihrem Leide ihre Ge-
 sundheit zu danken haben. Man laufe
 aber nur das richtige unter dem Ti-
 tel: **„Dr. Werner's neuer Wegweiser“**, wel-
 ches durch alle Buchhandlungen zu be-
 kommen ist.

Gebte Maschinen-Stepperinnen,
 welche mit jeder und Schuß Arbeit
 vertraut sind, die Howe oder Wams-
 ley'sche Maschinen gründlich ver-
 stehen, werden bei gutem Salair sofort nach
 auch bald gesucht.
 Persönliche Bedingungen können nur
 heute Mittag von 12-3 Uhr im Hotel
 zum Deutschen Hause, Schöffersgasse,
 gemacht werden.

Ein Schwundart betriebenes
Material-Geschäft
 auf dem Lande steht Veränderung-
 halber zu verkaufen oder auch zu ver-
 pachten.
 Offerten bittet man unter **A. Z. 1.**
 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Hierschröter gesucht.
 Ein tüchtiger, zuverlässiger Mann,
 welcher die Führung und Abwicklung
 von Wägen versteht, wird in eine
 Brauerei bei Dresden als Hierschröter
 gesucht. Entree pr. 1. August. Er-
 forderliche Caution 200 Thlr.
 Näheres unter **„Hierschröter-
 Gesuch“** in der Exp. d. Bl.

Mehrere Pianoforte
 von prächtigem Ton sind billig zu
 verkaufen **Schöffersgasse 17, 2. Etage.**